

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 22 (1981)
Heft: 6

Artikel: Macher und Gemachte : Exempel aus einem link-linken Zeitungskrieg im Kanton Nidwalden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exempel aus einem link-linken Zeitungskrieg im Kanton Nidwalden

Macher und Gemachte

Seit Anfang dieses Jahres erscheinen im kleinen Kanton Nidwalden zwei alternative Magazine: «Steibock» und «Bockshorn». Die Aufmachung ist ähnlich, sie stammen deutlich aus derselben politischen Ecke — und trotzdem liegen sie sich in den Haaren. Was ist geschehen?

Im Herbst 1974 entschloss sich die SP des Kantons Nidwalden — im Landrat wegen des Majorzsystems nicht vertreten —, der übermächtigen CVP (1978: 42 von 60 Sitzen) mit einem eigenen Magazin propagandistisch entgegenzutreten.

Im Editorial der ersten Nummer wurde die Zielsetzung wie folgt umschrieben:

«Der ‚Steibock‘, ein politisch-kulturelles Magazin für den Kanton Nidwalden, will heisse Eisen anpacken, er will Leute zu Wort kommen lassen, die sonst nirgends Gehör finden, er will Informationen bieten, die sonst verschwiegen werden.»

Das Magazin erschien nun regelmässig alle zwei Monate und konnte sich dank der idealistischen Fronarbeit aller Mitarbeiter finanziell über Wasser halten: 1978 wurde eine durchschnittliche Auflage von 1000 Stück erreicht, womit sich gerade Druck- und Administrationskosten decken liessen.

1979 funktionierte die Zeitung anscheinend noch zur Zufriedenheit der Partei. SPS-Präsident Helmut Hubacher lobte die Genossen zum 5-Jahr-Jubiläum mit dem Prädikat: «Das Magazin ist journalistisch glänzend geschrieben.» Und er ergänzte: «Ich lese den ‚Steibock‘ mit echtem Vergnügen und zunehmender Bereicherung.»

Fünfzehn Monate später folgte dann der Eklat. Die «Steibock»-Macher gründeten einen eigenen Verein und warfen die staunende SP Nidwalden hinaus. Sie wollten das Magazin künftig im Eigenverlag herausgeben.

Die SP Nidwalden zog den Streit im Januar 1981 vor Kantonsgericht. Da das Redaktionsstatut in grober Weise verletzt worden war, wurden die «Steibock»-Macher verurteilt, alle Karteien und Finanzen herauszugeben. Die Verwendung des Namens «Steibock» wurde ihnen untersagt.

Doch die Linksüberholer liessen nicht locker. Noch bevor der «Steibock» in seiner nächsten Nummer die Vorfälle publizierte, brachten sie ihr eigenes Alternativmagazin heraus: das «Bockshorn». Ihre Hoffnung lag eindeutig darin, dass sie unter anderem Namen weiterhin das einzige linke Magazin bleiben würden.

Die SP Nidwalden zog nach. Ein Teil der alten Garde wurde aufgeboten, und im März ist nun die 39. Ausgabe des «Steibocks» erschienen. Wiederum mit 28 Seiten und — pikantes Detail — einen Franken billiger als das «Bockshorn», aber auch als die früheren «Steibock»-Nummern.

★★★

Der hier geschilderte Fall ist ein geradezu klassisches Beispiel für die extremistische Unterwanderung einer Zeitung. Die ersten unentgeltlichen «Steibock»-Mitarbeiter waren alle auch in der Partei stark engagiert. Sie freuten sich, als zahlreicher Nachwuchs die Redaktionsstuben bevölkerte. Nach und nach zogen sie sich zurück, um sich ganz der Parteiarbeit zu widmen.

Die neuen «Macher» zeigten zwar bald neue Ansichten. Doch die Parteibonzen glaubten, als Verleger genügend Kontrolle über die Zeitung zu haben. Plötzlich versuchten die Macher, sich mit dem Schlagwort «Selbstverwaltung» der längst lästig gewordenen Parteiaufsicht zu entledigen. Der Zeitpunkt schien ideal gewählt: Die SP Nid-

walden hatte gerade keinen Präsidenten mehr, und so glaubte man, leichtes Spiel zu haben. Als sich abzeichnete, dass sich die Partei wehren würde, zog man ein letztes Register: SPS-Präsident Helmut Hubacher wurde um wohlwollende Vermittlung angerufen. Die «Macher» krönten ihren Brief mit einer unverhohlenen politischen Drohung:

«Auch wenn die SP den gegen uns angestrebten Prozess wider jegliches Erwarten für sich entscheiden könnte, müsste sie auf politischem Parkett das Gesicht völlig verlieren, und die Chancen des jetzt von ihr lancierten Proporz, an der Landsgemeinde angenommen zu werden, würden sich ohne Zweifel drastisch vermindern...»

Hubacher schrieb zurück:

«Geschätzte Genossin, es ist ein Jammer, dass die politische Linke in einem durch und durch bürgerlich beherrschten Kanton Zerstrittenheit statt Einigkeit demonstriert. Das ist bürgerlicher Luxus, der zur politischen Schwächung führt. (...) Wenn es dem Verein ‚Steibock‘ wirklich um eine Verständigung geht, dann gibt es a) kein Ultimatum, b) keine Bedingungen, c) keine einseitigen Willkürakte und d) Gespräche, die nicht mit einseitigen Entscheidungen belastet sind...»

Man kann gespannt sein, wie sich der linke Zeitungskrieg in Nidwalden weiter entwickelt. Für einmal hat eine extremistische Unterwanderung mit einem Knall geendet. Sehr oft aber geht es leise und unsichtbar vor sich, so dass der Leser, Hörer oder Zuschauer nichts wahrnimmt, bis er schliesslich vor vollendeten Tatsachen steht. mb

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden,
die so einzig sind in ihrer Art,
so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung
Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind,
haben wir diese Teppiche in einer Sammler-
Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen,
heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen,
sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich



Importeur feiner Qualitätsweine

Feinste Qualitäten werden im In- und Ausland ausgesucht und in unseren Kellereien gepflegt. Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit einem edlen Tropfen! Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Vins Hess Weine

Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

**STEIGER
DRUCK AG
BERN**



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's